

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

124 (31.5.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-572943)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Künstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bingsenlohn 90 Pf., bei Gebührenden von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Künstringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher eingegeben. — Platzbestimmungen unverbindlich. Kleinzettel 75 Pf.

51. Jahrgang.

Künstringen, Donnerstag, den 31. Mai 1917.

Nr. 124.

Unhaltende italienische Stürme am Isonzo.

Heeresberichte.

(B. Z. B.) Berlin, 29. Mai, abends. (Antlid.) Bisher liegt keine Meldung über größere Kampfhandlungen vor.

(B. Z. B.) Wien, 29. Mai. Antlid wird verlautbart: **Östlicher Kriegsschauplatz:**

Die feindliche Artilleritätigkeit nahm an vielen Stellen der Front zu. An einzelnen Abschnitten wurden russische Gräbenbesetzungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nach dem ruckartigen Winkeln am 29. Mai, kam es zu heftigen Kämpfen, die auch die Nacht über weiter tobten. Besonders heftig wurde im Bereich der Cote 652 gekämpft. Infolge der heftigen und anhaltenden Kämpfe wurden die Italiener an mehreren Stellen zurückgewiesen. Die Italiener sind durch einen von ihnen verurteilten Leberkranken 200 Gefangene ab. Südlich von Jamiano ließ der Feind gestern vormittag von neuem viermal gegen unsere Stellungen vor, wobei er nicht großen blutigen Einbußen 15 Offiziere und 800 Mann an Gefangenen verlor. Die Gesamtzahl der seit Beginn der 10. Isonzobattaille erbeuteten Gefangenen beläuft sich auf 14500 Mann. — Aus Kärnten und Tirol nichts zu melden.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Rußland und Elb-Lothringen.

Der Neue Rotterdamische Courant meldet aus London, daß die letzten aus Rußland zurückgeführten englischen Arbeitergeordneten Kuznetsov und Orlov, welche bekanntlich von der englischen Regierung nach Petersburg geschickt worden waren, um den Arbeiter- und Soldatenrat für die englische Kriegspolitik einzulassen, dem parlamentarischen Mitarbeiter des Daily Telegraph erzählt hätten, daß die Lösung: „Friede ohne Annexionen und Entschädigungen“ die Parole von ganz Rußland sei; in England verleihe man noch nicht ganz, was die Russen mit dieser Frage meinten: die Rückgabe von Elb-Lothringen und die Entschädigung Belgiens wolle Rußland nicht zu Bedingungen des künftigen Friedens machen.

Leblich berichtet der Stockholmer Korrespondent der Neuen Züricher Zeitung: „Trotz der Proteste der französischen Sozialdemokraten, die gegenwärtig in Petersburg weilen, darunter der Munitionsinhaber Thomas, hat der Arbeiter- und Soldatenrat fast einstimmig beschlossen, Frankreich aufzufordern, auf seine Ansprüche an Elb-Lothringen zu verzichten. Noch reichlicher Ueberlegung und Welpredung mit den Vertretern der Sozialdemokratie der verschiedenen kriegführenden Länder ist der Arbeiter- und Soldatenrat zu dem Schluß gelangt, daß die elb-lothringische Frage das einzige wesentliche Hindernis für den Weltfrieden ist. Deshalb hat er sich entschlossen, bei dem französischen Generalstab anzufragen, ob Frankreich wirklich unbedingt entschlossen sei, an diesem Standpunkt in dieser Frage festzuhalten.“ Der Korrespondent erzählt dann weiter, daß der inzwischen von Petersburg abgereiste französische Botschafter Balloque energisch gegen die Zustimmung des Arbeiter- und Soldatenrates protestiert habe; unter Hinweis auf Frankreichs große Opfer habe er von dem revolutionären Wahltag Treue gefordert. Der Arbeiter- und Soldatenrat habe darauf die Frage erneut geprüft und beschlossen, festzustellen, ob Frankreich nicht wenigstens zu einem Kompromiß bereit sein würde, durch das Elb-Lothringen in einen unabhängigen neutralen Staat vermandelt wird, gegebenenfalls wolle der Arbeiter- und Soldatenrat diesen Vorschlag in Stockholm vorbringen.

Auf der anderen Seite ist bekannt, daß Vandervelde und selbst der Führer der französischen Minderheit Longuet dazulegen verlust haben, die Abtretung Elb-Lothringens an Frankreich sei keine Annexion, sondern eine Desannexion, die bloße Wiederergänzung eines alten Unrechts, einer unverjährten Gewalttat.

Was besagt die Forderung von Frieden ohne Annexionen wirklich für Elb-Lothringen? In den jetzt abgehaltenen Stockholmer Sonderkonferenzen haben die finnischen Parteigenossen die volle Selbständigkeit ihres Landes, die bulgarischen Sozialisten die Angliederung Mazedoniens und der Dobrußida an das bulgarische Stammland gefordert. Das sind zwei Beispiele dafür, daß auch beim Frieden ohne Annexionen, wie Scheidemann einmal gesagt hat, Grenzspälle verriecht werden dürfen. Die schon erwähnten und unabänderliche politische Selbständigkeit des neuen Königreichs Polen wird dafür das schlaueste Beispiel sein; denn sie wird von keiner Seite mehr ernsthaft bestritten.

Ohne Annexionen bedeutet den Verzicht auf den Verlust, Änderungen an der Grenzlinie vor dem Krieg, dem sogenannten Status quo, durch Gewalt herbeizuführen. Hat der Kauf der Kriegsergebnisse dazu geführt, daß mit Wollensgewalt ein bisher unterdrücktes Volk befreit worden ist, so wird der Annexionserwerb nicht bedeuten, daß es in die alte Sklaverei zurückgeführt werden müsse; es soll vielmehr über sein künftiges Geschick nach eigenen freien Willen entscheiden. Dagegen verbietet der Annexionserwerb niemals, einmal die gewaltsame Annexion eines fremden Volkes befreit Gebiete gegen ihren Willen an die fremden Staaten, z. B. die Angliederung Belgiens an Deutschland; ebenso aber verbietet er meistens die Fortsetzung des Krieges in der Absicht, irgendwelche vermeintlichen Befreiungsziele nach mit Wollensgewalt zu erreichen. Die Sozialdemokratie verwirft den Krieg grundsätzlich als politisches Mittel, auch den Befreiungskrieg; sie erwartet die Befreiung auch der Nationen nicht vom Schwert, sondern vom Recht, der Demokratie. — Hat der Unfall der Kriegsfahrt ein Volk befreit, dann dürfen wir dieses Ergebnis des Krieges mit Genugtuung hinnehmen; aber wir dürfen nicht den Krieg verlängern wollen, um angeblich bisher unterdrückte Völker aus ihrer Abhängigkeit zu befreien. Mitleid das Kriegsschicksal ist also angefügt, daß die Franzosen Strasbourg und Metz befreit hätten und die Schützenbrüder sich am Rhein entlang zögen, statt an den Vogesenbergen, dann könnte die Frage aufkommen, ob vom sozialistischen Standpunkt aus nicht die Rückgabe des Reichslandes an Frankreich gefordert werden könnte. Dann käme eine solche Ueberlegung zu ihrem Recht, wie unter Wühlbauer Vorblatt ist in der Pfingstnummer anstellte: daß Frankreich als zentralisierter Einheitsstaat für Sonderbestrebungen und Sonderaspirationen keinen Raum fenne, daß die Elb-Lothringer in Frankreich wegen ihrer Rassen und ihrer Ausprägung nur Zwölft und Hohn ernteten, daß dagegen die bundesstaatliche Struktur des deutschen Reiches mit den Selbstverwaltungseinheiten in engeren Rahmen eine Staatsform darstellen, in welcher das Elb-Lothringen, wie es die Elb-Lothringer sich wünschten, als selbständiger Bundesstaat organisch hineinkäme, in welchem das sozialistische Ziel verwirklicht werden könnte: Elb-Lothringen den Elbflüssen und Lothringern.

Gegenwärtig ist für diese Erwägungen überhaupt kein Raum. Elb-Lothringen war vor dem Krieg deutsch, der Kriegsverlauf hat an deutschem Volkstum dort nichts wesentliches geändert, also bleibt Elb-Lothringen nach den allgemeinen Grundbegriffen, auf denen die Forderung von Frieden ohne Annexionen ruht, beim deutschen Reich, und über seine Zukunft wird innerhalb des deutschen Reiches entschieden.

Die russische Revolution.

Russische Offiziere und Bauern für Fortsetzung des Krieges. Stockholm, 28. Mai. Am Freitag fanden sich die sozialistischen Minister Sobolew, Tschernow und Zeretelli im Arbeiter- und Soldatenrat ein, vor dem sie Redensköpfe über ihre Tätigkeit seit Eintritt in die provisorische Regierung ablegten. Darauf sprach der Rat fast einstimmig sein Vertrauen zu diesen sozialistischen Ministern und der übrigen Regierung aus. Der Petersburger Bauernkongress nahm einstimmig einen Beschluß an, in dem erklärt wird, daß die Ordnung der Dinge, die man „demokratischen Frieden“ nennt, verschwinden müsse, und daß ein internationaler Kampf für einen billigen Frieden nicht anders als international sein könne, weshalb der Kongress jeden Sonderfriedensabkommen zurückweist. Der Beschluß schließt mit einem Appell an alle

Bauern in der Armee, sich vom Prinzip der freien Disziplin durchdringen zu lassen und das revolutionäre Rußland zu verteidigen. Der Petersburger Offizierskongress nahm mit 216 gegen 65 Stimmen einen Beschluß an, daß das Völkergesetz des Vaterlandes Anpassung aller Kräfte verlange. Der Kongress applaudiert an alle russischen Offiziere, den revolutionären Soldaten und Arbeitern die Bruderhand zu reichen. Gleichzeitig ermahnt er die bürgerlichen Klassen, in dieser schweren Zeit die persönlichen Interessen zu vergessen und die provisorische Regierung zu unterstützen, um ihr beizustehen, das Land bis zur Einberufung der Konstituante zu leiten. Der Kongress begrüßt mit Begeisterung Kerenskijs Tagesbefehl hinsichtlich der Fortsetzung der Verteidigung. Der Oberbefehlshaber der Nordfront, General Dragomirov, kam in Warschau, wo er einen Kongress der Armeeoffiziere beabsichtigt. Er hielt eine Rede, in der er äußerte, der Sonderfriedensgedanke sei unmöglich, weil er die Zukunft nicht schützen werde. Rußland müsse den Militarismus zu verdrängen und die Grundgedanken der Revolution einbüßig zu befestigen. Dragomirov ermahnte die Delegierten, bei ihrer Rückkunft zur Front dies allen Kameraden mitzuteilen.

Anarchie?

Kopenhagen, 29. Mai. Ein Londoner Privatbericht aus Petersburg teilt mit: Aufrührerische Soldaten nahmen die Hafenstadt Riga an der Wolga in Besitz. Die Stadt zählt 100 000 Einwohner. Diese sollen an die Gewalttäter 1 1/2 Millionen Rubel Tribut zahlen. Sämtliche dort befindlichen Schiffe wurden mit Beschlag belegt.

Vom Seekrieg.

Schwerer Schaden des deutschen Luftschiffes in Follstone.

Rotterdam, 29. Mai. Neuer meldet jetzt amtlich, daß Follstone die Stadt ist, in der der deutsche Fliegerangriff die meisten Opfer gefordert habe. Die Anzahl der Toten in Follstone beträgt 66. An der ersten amtlichen englischen Meldung war der Name der heimgelackten Stadt verdrängt.

Zu dieser Meldung wird von zuständiger Stelle geschrieben: „Eine amtliche Neumeldung vom 25. Mai berichtet über den Erfolg des auch im deutschen Heeresbericht erwähnten Fliegerangriffs auf die Seebastion Englands. Danach soll der meiste Schaden in einer Stadt angerichtet sein, wo die Bomben auf die Straße fielen und eine beträchtliche Anzahl Zivilpersonen traten. Wunden und Häuser ernstlich beschädigten: 79 Personen sind verletzt, darunter 27 Frauen und 19 Kinder. Es ist offensichtlich, welchen Zweck Rußland mit dieser Fassung des Berichtes verfolgte. Sowohl die Ermahnung der Zahl der Opfer, wie vor allem die Ueberdrückung des Namens der angegriffenen Stadt soll den Glauben erwecken, die deutschen Flieger hätten eine offene Stadt mit Bomben beworfen. Wir wollen die Neumeldung ergänzen: Die angegriffene Stadt war die Seebastion Dover, der Hauptknotenpunkt des gesamten Nachschubs für die Verdrückung über den Kanal. Bei Dover wie bei Follstone dehnen sich kilometerweite Bäder und Stempelplätze aus, dicht belegt mit Truppen, die auf ihre Ueberführung auf den französischen Kriegsschauplatz warten, und angefüllt mit Munition und allen Vorräten, die für den richtigen Bedarf des englischen Heeres bestimmt sind. In diesen gebäuden Massen fanden unsere Flieger lohnende Ziele. Sieben gewaltige Brände, die von dem später kommenden Flugzeug schon beim Abkommen ausgelöst wurden, zeigten auch, daß der Angriff Erfolg gehabt hatte. Die Mitteilung, daß drei deutsche Flugzeuge verloren gegangen sind, ist unrichtig; nur ein einziges Flugzeug kehrte nicht in den Seimathafen zurück. Der billige Rubin, offene Städte ausgereit, bleibt nach wie vor den Franzosen und Engländern.“

Aus dem Sperrgebiet.

(Z. U.) Christiania, 29. Mai. Der norwegische Dampfer Ronark ist nach einer Anlaufschmelzung aus Revocille auf der Fahrt von Riddelsborough nach San Razaire am 24. Mai versenkt worden oder auf eine Mine geknallt. — Der norwegische Dampfer Rana Smith ist am 22. Mai auf der Fahrt von Bilbao nach Remport versenkt worden. (War früher als Smith gemeldet.)

(B. Z. B.) Kopenhagen, 29. Mai. National Tidende meldet aus Stockholm: Die Rya Dampfer Rikardo an-



nimm, muß die Rollenverteilung (schwedischer Dampf in der Höhe die Einstellung des Seeverkehrs zwischen Schweden und Finnland herbeiführen. Alle Schiffe die telegraphisch erreicht werden können, haben Befehl erhalten, stillzuliegen. Die vertriebenen Dampfer hatten für Ausland sehr wertvolles Holz und landwirtschaftliche Maschinen in großen Mengen an Bord. Man befürchtet die Verfenkung von noch mehreren anderen Dampfern.

(Z. U.) Von der Belgiergrenze, 29. Mai. Der spanische Dampfer C. C. Guayana (4576 T.) ist gefunken, 48 Passagiere und 83 Seeleute werden laut R. V. J. vermisst.

Der Algerierkrieg zur See.

(B. T. B.) Neapelen, 28. Mai. Esbjerss Votter berichtet, daß der Fischerboot E. S. G. 1 aus Esbjerg auf hoher See vor der Pelkiste einen deutschen Kreuzer an und einen Unteroffizier von einem beladungen Flugzeug an Bord angenommen habe, die nach Bergung ihres Motors das Flugzeug, das einen Flügel gebrochen hatte, ungesichert hatten. Ein hinaufkommendes Dampfschiff habe dann die Flieger und den Motor übernommen.

Aus dem Westen.

Der englische Bericht.

(B. T. B.) London, 28. Mai, morgens. Eine erfolgreiche Streife nordwärts von St. Laurent brachte uns in der vergangenen Nacht 15 Gefangene ein. Ein feindlicher Angriff wurde östlich von Ross abgeblieben.

(B. T. B.) London, 28. Mai, abends. Bei einem erfolgreichen Vorstoß östlich von Ross machten wir am Morgen ein paar Gefangene. Unsere Flugzeuge machten gestern weiterhin lebhafte Erkundungen im Gebiet von Bonaparte. Bei einer großen Zahl von Schüssen wurden 12 feindliche Maschinen zerstört und 10 weitere außerstande unter Verbleib von Niederlegen gerannungen. Ein weiteres wurde durch Bombenschläge abgeschossen. 3 unserer Flugzeuge saßen noch.

Der französische Bericht.

(B. T. B.) Paris, 28. Mai, abends. In der Campagne zeigte sich die Artillerie weiterhin auf beiden Seiten tätig. Lebhaftes Handgranatenschießen herrschte in der Gegend von Rancourt. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Weglicher Bericht. In der Nacht vom 28. Mai griff eine unserer Stützabteilungen einen feindlichen Vorposten an. Bei Klostersdorf wurde die geschuldigen Artillerieunternehmungen.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(B. T. B.) Rom, 28. Mai. Auf der Julischen Front war die Tätigkeit unserer Truppen durch starke Stürme zeitlich behindert, die vorüber gehen ließ, auf die neu besetzten Stellungen auszubauen und die an den vergangenen Tagen eroberten Stellungen zu befestigen. Auf dem Karst bemühten sich unsere Truppen nach neuem Artilleriebeschuss weiterer befestigter feindlicher Stellungen östlich und südöstlich von Samonai. Nach dem Befehl des Kommandanten wurden die Geschütze von Samonai nachweislich durch und erbeuteten 9 Mörser von 190 Millimeter vom letzten Modell in vorzüglichem Zustande. In der Gegend von Gätz wurden ferner während der Nacht auf den 27. zwei feindliche untereinander folgende feindliche Angriffe auf unsere Stellungen im Abschnitt von Sodec und auf den Höhen östlich von dieser Ortlichkeit abgeblieben. In der letzten Nacht behauptete der Feind mit großer Beharrlichkeit die Stellungen auf Höhe 126 südlich Strazano, wo starke Artilleriebeschüsse sich zum Angriff vorwarfen, denen es gelang, in einen Teil unserer Linien einzudringen. Ein sofortiger Gegenangriff vertrieb sie wieder vollständig. Wir machten 150 Gefangene, darunter 3 Offiziere. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Geschütze am unteren Monte, denen einige Verwunden zum Opfer fielen. Ein anderer Einfall feindlicher Flieger auf Ginzolice (Pelleis) verursachte keinerlei ernstlichen Schaden.

Feuilleton.

Eine Kompanie geht zurück.

Westfront, 18. Mai 1917.

Neuzug ist gestern an die Engländer verloren gegangen — die leicht für ein paar Tage, vielleicht für immer. Der Soldat, der Patrie, der Vater, der Feind — es ist ein trauriger Schicksal, in dem eine Kompanie mehr oder weniger (nicht — so noch in 50 Jahren der Ruf der Wägen flirrend auf Eisen hohen wird. Das verlorene Neuzug bedeutet nicht für den Ausgang der Kriegsschlacht — garnichts —, darüber ist kein Wort zu verlieren. Und dennoch bleibt der Name immer noch heilig. Und vergebliche Angriffe haben die Wägen auf diese tolle Anordnungen gemacht. Dreimal unternahm die Deutschen in Nützigen Stufen sie wieder hinaus. Neuzug ist ein Kampf für viele hundert tapfere Männer, junge und alte, aus Weidenburg und Schellhorn, Wals und Wachsen — ein Wort von diesen tiefen grollenden Kriegsschlacht, aber ein tiefes Wort. Dieses verlorene Neuzug bedeutet nicht für unsern Sieg — nein, wirklich garnichts. Und doch haben gestern viele (immer noch) aufgehört zu Hause und hier denken bei den Matrosen — als dieser Name, vielleicht zum letzten Male an ihre Eltern Haus.

Über den Schicksal von Neuzug, den Toten und Lebendigen, und denen, die heute vor neuen Märenten zwischen Tod und Leben liegen! Dies ist der schmerzliche Bericht einer Kompanie, die in den letzten Tagen südlich Neuzug 300 Meter erster Linie hielt. Die Kompanie mußte zurück. Aber wie sie zurückging — diese Mäere, dieser lebendige Widerstand ist das schönste Denkmal der Kampfer von Neuzug — ein Denkmal, das sie sich selber gesetzt haben. In diesem Kampfen Kompaniebericht ist nicht von hoher Strategie und herrlichen Generalen die Rede — keine heroischen schicksalhaften im Stille des erfindungsreichen Herrn Luigi Borgia, werden entrollt. Die harten Gänge, Tagelagerstätten, in die der Begriff der „Schlacht“ sich auflöst, markieren an unserem Tage darüber. Die auftretenden Männer sind kleine Leute, Arbeiter und Arbeiter — mit kollektiven und politischen Tugenden. Aber aus diesen „kleinen“ Toten und Bewegungen in diesem kleinen Grabenfeld leuchtet das Leben der weltlichen Schicksal hervor und die letzte Größe all der sonstigen Namenlosen, die dieser Krieg täglich fangt und langsam verflüchtigt.

Um 2 Uhr 15 Minuten rückte die Kompanie über freies Feld südlich Generalle in Richtung Neuzug vor und löste im Graben östlich der Straße Neuzug-Großes die ... Kompanie des Füßler-Regiments ... ab. Ein halber Zug verblieb in freies, ein ... Offizier, Kampfer und ein ... Kompanie zu finden. Die Kompanie besetzte ein Grabenfeld von ca. 300 Meter Länge, letzter Zug links, erster in der Mitte, zweiter Zug rechts. Der linke

Politische Rundschau.

Küstringen, 30. Mai.

Drabung mit Regelungsmassnahmen. Die vom Reichsfoliamat vor einiger Zeit veröffentlichte Denkschrift über die Kolonialbeständen in Kamerun und Togo hat ein erschütterndes Bild von den Leiden der Deutschen und der schlechten Behandlung durch die Franzosen gegeben. Die Rote, Algen, etc. kommt in einer offiziellen Auslassung darauf zurück und erklärt: „Da die französische Regierung trotz wiederholten Beschwerden eine Unterdrückung gegen die Schulden noch nicht eingeleitet hat, ist von der deutschen Regierung erneut die Durchführung eines Verfahrens wegen der an den Deutschen begangenen Verbrechen und eine zufriedenstellende Klärung mit Terminsetzung gefordert worden, bei dessen Rückhaltung die deutsche Regierung sich vorbehält, die notwendigen Folgerungen zu ziehen.“

Brechenburg der Fortschrittler. Zu dem am 9. und 10. Juni in Berlin stattfindenden Brechenburg der fortschrittlichen Volkspartei Breuchens hat der Provinzialverband Brandenburg einen Antrag des Kreisvereins Zeltow-Beeskow-Gharlottenburg aufgenommen, in dem es heißt: „Der Wahlverein der fortschrittlichen Volkspartei für Zeltow-Beeskow-Storkow-Gharlottenburg erachtet die Reform der preussischen Stabs- und Landgemeinderordnungen für dringender erforderlich, insbesondere durch Vereinheitlichung des Gemeindevertrags, Herabsetzung des Gemeindeabtrahs und Stärkung der Selbstverwaltung. Bei der Neuordnung des Gemeindeabtrahs muß das Ziel sein: allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht für alle seit einem Jahre in der Gemeinde wohnenden Bürger, Ausdehnung des Bürgerbegriffs auf die Frauen; Verhältniswahl, Vereinfachung des Ausschusses der Stabs- und Gemeindevorsteher von der positiven Wahlbarkeit und Aushebung des Hausbesitzerprivilegs.“ — Die fortschrittlichen Frauen Groß-Berlins fordern zunächst die unmittelbare Einführung des aktiven und passiven kommunalen Frauenwahlrechts.

Die Folgen eines alldeutschen Briefes. Der Berl. Vol.-Anz., der sich den Alldeutschen stark genähert hatte, rückt jetzt wieder von ihnen ab. Die Ursache hieron ist der bekannte Brief des alldeutschen Generals v. Gehlert an den Reichskanzler. Das Blatt schreibt:

„Sein Brief vom Jahr 1915, der unter dem Wochtag des Kantonenbrenners von Goethe geschrieben war, hat jetzt, als er veröffentlicht wurde, ansehnlich eine andere Wirkung gehabt als damals beabsichtigt wurde. Wir lehnen den alldeutschen Standpunkt in allgemeinen und im besondern ab und wir haben es nie unterlassen, auf die Irrtümlichkeiten und Fehler hinzuweisen, die sich bei der Ausarbeitung und der Ausführung der alldeutschen Bewegung, wie man sie heute, ganz allgemein vertritt, schon häufig entsanden sind. Umso mehr ist es, daß sich die alldeutsche Bewegung, wie man sie heute, ganz allgemein vertritt, gerade deshalb aber auch auf der anderen Seite behauptet, daß es überhaupt möglich war, einen solchen Brief unter dem alldeutschen Firmennamen zu lassen. Absicht und Wirkung sind so leicht berechenbar, wie es bei nur selbstiger Geschäftsführung nicht vorzukommen darf. Am meisten zu rügen gegenwärtigen Augenblick, in dem es nicht auf die Scheidung, sondern auf die Einigung der Weiter ankommt, mit allem Nachdruck zu beurteilen.“

Man merkt den Kerger, der dem Blatte durch die Veröffentlichung des Briefwechsels erwachsen ist.

Aufhebung der Strafe des Anbindens. Durch einen Armeebefehl des Kommandos vom 18. Mai wird die Strafe des Anbindens in der Armee aufgehoben. Der Armeebefehl hat folgenden Wortlaut: „In Abänderung meines Armeebefehls vom 1. August 1914 bestimme ich: Die Vollstreckung des strengen Arrestes durch Anbinden kommt in Fortfall. Wegen die im Absatz 2 des Armeebefehls angegebenen Verhältnisse vor, so ist die Strafe in der gleichen Weise, wie für mittleren Arrest vorzusehen, zu vollstrecken. Fallen während der Vollstreckung die Voraussetzungen für die Anwendung dieser Be-

maßnahme fort, so ist zu der sonst vorgeschriebenen Vollstreckung überzugehen oder die Strafe zu unterbrechen.“ Die im Absatz 2 des Armeebefehls angegebenen Verhältnisse beziehen sich auf das Fehlen eines Strafgefängnisses oder eines andern zur Strafvollstreckung geeigneten Raumes. Der Antrag, die Strafe des Anbindens zu beseitigen, ist im Haushaltsausfluß von den Sozialdemokraten gestellt worden, und nur der konservative Abg. Reffel wandte sich gegen den Antrag mit der Behauptung, daß das Anbinden nicht entbunden werden könne. Schließlich stimmte der Haushaltsausfluß einstimmig für den sozialdemokratischen Antrag, der dann als Antrag des Haushaltsausflußes an das Plenum gelangte und auch dort einstimmig angenommen wurde.

Die Viehzählungen am 1. Juni und am 1. September. (Anteil.) Die Viehzählungen vom 1. Juni und demnach vom 1. September 1917 bilden die Grundzahlen entscheidender Maßregeln auf dem Gebiete der Ernährung- und Futterwirtschaft des neuen Erntejahres. Jeder Viehhalter muß genaue und vollständige Angaben bei den Viehzählungen als seine besonders vaterländische Pflicht betrachten. Bei der Schätzung des Ertrages von Bodenerzeugnissen können ohne Berücksichtigung erhebliche Irrtümer vorkommen. Unrichtige Angaben über den Viehbestand sind nur insoweit von Bösmiligkeit oder grober Fahrlässigkeit möglich. Nach den Zählungen sollen Viehdiebstahl durch unermutete Stallrevisionen vorgekommen werden. Wo sich dabei falsche Angaben von Viehhältern ergeben sollten, müßte gegen den Schuldigen scharfsten eingeschritten werden, denn dieser schädigt dadurch an keinem Teile die nachgehende Bevölkerung des Landes und der Bevölkerung. Er schädigt aber auch seine Nachbarn und Berufsgenossen, denen insoweit seiner falschen Angaben erhöhte Lieferungen auferlegt werden müßten.

Oesterreich-Ungarn.

Die mutmaßlichen Minister in Ungarn. Die ungarischen Wähler veranschaulichen folgende mutmaßliche Ministerliste: Präsident Graf Julius Andorffy, Inneres Graf Johann Döhl oder Ludwig von Radvány, Finanzen Alexander Esterházy, Aussen Graf Albert Apponyi, Handel Graf Bela Szemere oder Graf Felix Esterházy, Justiz Baron Julius Blocher, Innerer Ludwig Gyurcsány, Königlicher Hof Hof Graf Josef Szechenyi. Die Lösung der Krise wird frühestens Ende dieser Woche erwartet, wahrscheinlich mehr aber die Erneuerung des Kaiserthums erst im Laufe der nächsten Woche erfolgen. Bis dahin werden noch mehrere Änderungen stattfinden.

Englan.

Die Friedensbewegung. Der russische Sozialist Kowst ist auf der Reise von England nach Kopenhagen in Stockholm über die Friedensbewegung in England ausgefragt worden. Nach einem Telegamm des Red. Tagesbl. aus Stockholm sagte Kowst: Die Stimmung unter den Russen, der allem unter den Arbeitern, hat seit der russischen Revolution sehr günstig für den Frieden. Für die russische Revolution ist im April eine große Demonstration in London statt, an der 12.000 Demonstranten in einer Versammlung ihre Sympathien für die russische Revolution ausprägten und für einen baldigen Frieden eintraten. Kowst zuvor sah sich in London während des Krieges eine derartige Demonstration. Vor der russischen Revolution war eine derartige Demonstration unmöglich gewesen. Auf der Versammlung sprach u. a. J. J. Goswami. Diese Versammlung gleicher Art fanden für die Friedenspropaganda. Versammlungen gleicher Art fanden in den meisten Sozialisten und radikalen Parteien in allen Provinzen in England statt. Eine Stadt nach der andern demonstriert für den Frieden. Die Bewegung ist noch nicht zu Ende. Am 2. Mai fand eine große Demonstration in Glasgow statt, an der 70.000 Demonstranten für die Internationalität und für den Frieden demonstrierten. Es war das erste Mal, daß in Glasgow, dem Zentrum der englischen Friedensbewegung, eine derartige Demonstration stattfand. In direkter Ausdehnung der zunehmenden Friedensbewegung ist von Interesse, daß im Zusammenhang mit der Friedensbewegung Kantonienstreiks stattgefunden haben. Jetzt ist die Streikbewegung auf dem Kompanienstreik beschränkt worden.

den Beobachtern gelöst, in Gemehr-Patronentreifen umgewandelt und auf der ganzen Linie verteilt.

Am Laufe des Nachmittags verließ der Gegner noch einmal an die Stellung heranzukommen. Er wurde jedoch unter schweren Verlusten abgewiesen. Über um 6 Uhr 30 ebenfalls gegen er etwa 300 Meter rechts vorwärts der Kompanie in Stärke von etwa 2 Kompanien über die Straße Neuzug-Großes vor und setzte sich dort fest. Auch drühte er dort zwei Schützenkompanien in Stellung. Mit einer Gruppe am linken Flügel wurde die Kompaniefront vor und wurde im letzten Moment durch die Kompanie in Schacht. Die übrigen hielten den neuen Gegner am rechten Flügel in Schacht. Das Feuergefecht zog sich bis 8 Uhr hin. Da meiste die linke Flügelgruppe, daß sich sich selber gegenüber am Ausgang von Neuzug und in der Mitte der Front starke feindliche Schützenlinien zeigten. Die Lage der zusammengekommenen Kompanie ward immer kritischer. Nach rechts und links ohne sofort zu entgehen, gab Helm-Reutnant W. 8 Uhr 45 abend den Befehl, sich im Graben nach links bis an den Graben, der nach rechts führte, zurückzuziehen. Im hintersten Graben sollte sich die linke Flügelkompanie. Eingeln wurde im Graben zurückgezogen und sofort die Front nach dem Gegner aufgenommen. Ein Teil der Leute befand sich in links vordringenden Graben, ein anderer Teil die frontal angreifende Linie. Mit dem Rest der Patronen wurde Schützfeuer gegeben und dabei dem Gegner ein anderer Teil die frontal angreifende Linie. Im Schritt ging es Engländer nach rechts abwärts abwärts. Im Schritt ging es durch den Graben zurück — im hintersten Graben. Am Ende des Grabens wurde rechts und links in Grabenfront etwa 9 Uhr 45 abend wiederum Stellung genommen. Sodann ging der Rest der Kompanie in Schützenlinie zurück. Dabei durchdrungen Teile des Regiments einige Punkte, die als Ablösung der Kompanie bestimmt waren. Als Gemischlag war die Windmühle auf der Höhe westlich von Wobben bestimmt worden. Reutnant P. Reffel, Ein. B. wurde 30 Minuten fangen sich dort gegen 12 Uhr nachts aufnahmen. Das ganze Gelände lag unter schwerem Artilleriefeuer.

Dr. Kolthoff, Kriegsbildungsleiter

Lokales.

Rüstringen, 30. Mai.

Von der Fischerverordnung.

Über die derzeitige Fischerverordnung hat sich der Reichskommissar für die Fischerverordnung, Regierungsrat Herr von Bülow, einem Mitarbeiter gegenüber folgendermaßen ausgesprochen: Nachdem die unangenehme, so nicht kritischeren Organisationen nimmere, ihre volle Arbeit auszuüben aufzunehmen konnten, hat die Fischerverordnung für die Bevölkerung des Reiches voll eingeleitet. Die Zustände aus dem neutralen Ausland und die einheitlichen Fänge haben sich außerordentlich gehoben. Die rechtzeitige Bestellung von Mannschaften und Netzen, die Freimachung von Fischweilern, die Ueberweisung von Fischen und Lebensmitteln an die Fischer haben ihre Schuldigkeit getan. Die im Frieden viel zu niedrigen Preise für Fischerei konnten die Fischer nicht zu intensiver Arbeit veranlassen; erst die derzeitigen mittleren Preise machen die schwere Arbeit für die Fischer lohnender und veranlassen sie, sich ihrem Beruf voll und ganz zu widmen. Ueberaus reiches Fänge haben die Anstrengungen der Fischer belohnt. Im April war der Fang noch ziemlich schwach, da die starke Vereisung die Arbeit sehr erschwerte. Die wärmere Witterung im Mai hat in Citrusen und Citrusenfrüchten Abwehr gebracht, die man im Frieden für unmöglich hielt. Freilich haben die Fischer den Gewinn nicht so sehr als im Frieden. Freilich haben die Fischer den Gewinn nicht so sehr als im Frieden. Freilich haben die Fischer den Gewinn nicht so sehr als im Frieden.

taten, für die vorgedruckene regelmäßige Reinigung der Regenrohröffnungen und der Zand- best., Kanäle sowie für dauernde gewissenhafte Unterhaltung derselben Sorge zu tragen. Außer der Reinigung in regelmäßigen Zeitabständen wird eine solche auch besonders nach einem starken Regenfälle erforderlich. Sie geschieht durch Herausnehmen und Entleeren des im Sinkfallen mittels fester befestigter Schlammweimer und durch Entleeren etwaiger sonstigen Umrats. Die Schlammweimer (Kaubäume) sind zweckmäßig überall dort zu entfernen, wo eine Verstopfung durch Sand von in der Nähe stehenden Bäumen nicht zu befürchten ist. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die in den Regenrohröffnungen befindlichen schräg stehenden Klappen allgemein zu befestigen sind.

Wilhelmshaven, 30. Mai.

Schwerer Straßenbahnunfall. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde in der Königstraße, zwischen dem Postamt und der Kirche, ein Obermoortro. W. D. von der Straßenbahn überfahren. Der Verunglückte erlitt schwere Verletzungen am Oberkörper und am Unterleib und wurde, fürdärbar zugestrichelt, aufgehoben und nach dem Casarri überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Sporttage, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Kriegsmobilfabrikspiele im Parkhaus. (Aus dem Bureau.) Am nächsten Sonnabend abend Hermann Köhler, Kausliff in 4 Akten von Adolph Arrons, zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 8.15 Uhr.

Theater Burg Hohenzollern. Heute abend findet die letzte Vorstellung des bisherigen Spielplans statt. Der durchschlagende Erfolg, den dieser Spielplan seitige, dürfte noch manchem zum Besuche dieser Vorstellung veranlassen. — Ab morgen wird ein völlig neuer Spielplan angelegt, der auch wiederum eine Reihe für hier günstig neuer Attraktionen bringen wird.

Aus aller Welt.

Landesvertragsproch. Bürgerliche Blätter berichten: Am Landesvertragsproch gegen den württembergischen radikal-sozialistischen Landtagsabgeordneten Westmeyer ist die Hauptverhandlung vor dem Reichsgericht auf den 4. Juni anberaumt worden.

Tödlch verunglückt ist in Hamburg ein monatlicher Wertarbeiter. Er fuhr in dem Dampfer M. G. Amsund nach der Stadt, stellte sich kurz vor dem Anlegen des Schiffes am St. Pauli-Werft auf die Wellenscheune, um schnell an Land springen zu können. Als der Dampfer sich dem am Schwimmbaum vertünen Fährboot Hellinshafen näherte, mochte der junge Mann einen Sprung auf dieses Fährboot. Unglücklicherweise machte er aber hierbei einen Schritt und geriet zwischen beide Schiffe, die ihm am Unterleib schwer quetschten. Besinnungslos wurde er dem Sanitätsfrankenhaus zugeführt. Bei seiner Einlieferung war er bereits tot.

Zimmer wieder neue Brände infolge Nachlässigkeit. Infolge Unvorsichtigkeit entfiand auf dem Gute Bodhorst in Holstein ein Feuer, das leider einen größeren Umfang annahm. Der infolge der Dürre ausgetrocknete umfangreiche

Nichtenwald des Gutes hat den Flammen reichlich Nahrung. Es konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auch auf das benachbarte fiskalische Gehöge übergriff. Alle Holzarbeiten waren zuerst vergeblich. Erst nachdem man Feuerlöcher angelegt hatte, wurde man des Brandes Herr. Auf Bodhorst sind 440 Morgen, im fiskalischen Gehöge 120 Morgen Nichtenwald vernichtet worden. Auch dürfte mollenhaft Bild umgekommen sein.

Gefährlicher Mörder. In der Nacht zum Ruf- und Bettag wurde der 73jährige Altenteilner Kammern in seiner Wohnung auf Lunderberg bei Apenrade ermordet und durch Beilichie ermordet. In Veracht gerieten entwichene Wiltärgenossen aus dem Lager Bofftrup. Als besonders verdächtig wurde der 21jährige Wiltärgenosse Ernst Zimmer (Ektrotedimfer von Berrit), aus der Saarbrücker Gegend, festgenommen, bei dem verschiedene geraubte Sachen gefunden wurden. Anfangs alles leugnend, gab er schließlich den Einbruch zu und behauptete, daß der alte Kammern mit gerühmtertem Schuß tot auf der Diele gelegen habe. Jetzt hat Zimmer ein Geständnis abgelegt, er will allerdings den Altenteilner Kammern nicht mit Ueberlegung getötet haben, sondern bei der Begehung des Einbruchdiebstahls von ihm überrascht worden sein und ihm in der Vertagung mehrere Schläge mit einem dem Kammern gehörigen Beil auf den Kopf veretzt haben.

Die Streife in Paris. Der National-Lidende wird aus Paris telegraphiert, daß es nicht mehr möglich sei, ein Bezeichnung aller derjenigen Korporationen zu geben, die sich an dem Streif beteiligen. Die Funktionäre des Credit Foncier streiften annuehr ebenfalls. Die Streifdemonstrationen auf den Boulevards hätten einen so bedrohlichen Charakter angenommen, daß die Polizei bereits in mehreren Fällen mit der Waffe habe einschreiten müssen. Die Streife werde als sehr ernst angesehen; unter Bericht Bolncker habe bereits ein Ministerialrat festgehalten, um die Lage zu verbessern. — Konvulsive de Venon meldet aus Paris: Am 28. Mai abends kam es in der Nähe des Bohnhofes in Ront Tarnasse, besonders in der Nähe des Bohnhofes, zu heftigen Zwischenfällen. In der Rue Waite wurde ein großer Zug, der nach dem Innern der Stadt strebte, noch schmeren Zusammenstößen, bei denen blutige Szenen geworren und mehrere Manifestanten und Polizisten vermundet wurden, gestreut und Verhaftungen vorgenommen.

Briefkasten.

Die Eheleute Andreas de Wuhre und Frau, geb. Jansen, Böckenstraße 18, feiern am 4. Juni ihre silberne Hochzeit. 2. S. S. Briefe nach den letzten Gebiet an den bestmögliche Personen unterliegen der Beschlus und sind nur in deutscher Sprache zugelassen. Briefkasten Sie einfach Briefe (Belgien). Briefe dürfen nicht verschlossen werden.

Wettervorhersage.

Donnerstag: (Geringe Wärmeänderung, vorwiegend wolfs ohne wesentliche Niederschläge.

Schwaffer.

Donnerstag den 31. Mai: vorm. 9.25, nachm. 9.45 Uhr.

Letzte Telegramme.

Der neueste deutsche Seeresbericht.

(S. T. B.) Großes Hauptquartier, 30. Mai. (Mittlich.) Weltlicher Kriegsschauplatz: Taosüber war nur im Ostindienabschnitt die Artillerietätigkeit lebhaft. Abends nahm das Feuer auch an anderen Stellen zu. Erkundungsvorläufe der Australier an der Artoisfront, der Franzosen am Chemin des Dames wurden zurückgewiesen, Vorbeidrehen südlich von St. Luerin bröckeln und eine Anzahl Gefangene ein. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Mazedonische Front: Keine wesentlichen Ereignisse. Der Erste Generalquartiermeister von Lubendorf.

Wieder 76 000 Br.-M.-Tonnen vernichtet.

(S. T. B.) Berlin, 30. Mai. (Mittlich.) 1. Neue Unterseebootverluste im Atlantischen Ozean und im englischen Kanal: 26 000 Brutto-Register-Tonnen. Mit Ausnahme eines kleinen Seglers waren alle vernichteten Schiffe englischer Nationalität. Unter den verlusteten Ladungen befanden sich u. a. 6 000 Tonnen Zucker, die für England bestimmt waren. Von einem der Dampfer wurden der Kapitän und die Geschüttsbedienende als Gefangene eingehandelt.

2. Von unten Mittelmeer-Unterseebooten ist neuerdings eine große Anzahl von Dampfern und Segelschiffen mit einem Gesamttonnagehalt von 50 000 Br.-M.-T. versenkt worden. Unter den verlusteten Fahrzeugen befanden sich: die englischen Bewaffneten Dampfer Canoni (3851 Br.-M.-T.) und Tang Sham (3999 Br.-M.-T.) mit 6 000 Tonnen Kohlen von England nach Genoa, der englische bewaffnete Dampfer Ludlow Hall (3635 Br.-M.-T.) mit Stückgut von Indien nach Marseille, ein bewaffneter von drei Begleitfahrzeugen gesicherter 6 000 Tonnen großer Landdampfer mit voller Ladung und ein weiterer unbekannter Dampfer von 6 000 Tonnen; aus dem Genoa herausgeschossen wurden ein tiefeladendes bewaffneter Transportdampfer von 4 000 Tonnen und ein 2 000-Tonnen-Dampfer, außerdem wurden ein durch Fischbänke und Berühner desleierter bewaffneter Dampfer von 3 000 Tonnen und ein tiefeladendes bewaffnetes Schiff unbekannter Nationalität von 1 000 Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Ein britisches Hospitalschiff und ein bewaffneter Handelskreuzer vernichtet. — Ein englischer Zerstörer verloren.

(S. T. B.) London, 29. Mai. Das englische Hospitalschiff Dovercastle (8371 Br.-M.-T.) wurde ohne Verwundung am 26. Mai um 6 Uhr abends im Mittelmeer torpediert. Um 8.30 Uhr wurde es zum zweiten Male torpediert und sank infolgedessen. Alle Kranken, das ärztliche Personal des Hospital-schiffes und die Mannschaften wurden gerettet, mit Ausnahme von sechs Personen, die vermisst werden und wahrscheinlich durch die Explosion getötet wurden.

Der bewaffnete Handelskreuzer Dilard ist in der Nordsee torpediert worden und gesunken. Vier Personen wurden durch die Explosion getötet.

Ein englischer Zerstörer ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken. Menschen sind dabei nicht umgekommen.

Die Abreise der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie nach Stockholm.

(S. T. B.) Berlin, 30. Mai. Die Vertreter der sozialdemokratischen Parteivorstandes, der Reichstagsfraktion und der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands sind gestern von Berlin über Kopenhagen nach Stockholm abgereist, wo die Verhandlungen mit ihnen am 3. Juni beginnen werden.

Der Oberst Soldatenrat verhaftet den Stab der serbischen Division.

(S. T. B.) Berlin, 30. Mai. Wie die Post. Stg. berichtet, verhaftete der Soldatenrat der dem Oberkommandeur des Oberstern Militärbereichs unterstellten Truppen den gesamten Stab der Obersternserbischen Division mit deren Kommandeur an der Spitze. Der Kommandeur machte die Soldaten darauf aufmerksam, daß die Serben lebhaft in operativer Beziehung dem russischen Oberbefehl unterstellt seien und daß die Verhaftung von hohen Vertretern einer verbündeten Armee unzulässig und den Regeln des Rechts zuwiderlaufen würde.

Der amerikanische Stahlkönig auf dem Sterbete.

(S. T. B.) Berlin, 30. Mai. Nach Meldungen Pariser Blätter aus Washington liegt Andrea Carnegie im Sterben.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hähnlich. — Verlag von Paul Hug. — Notendruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.



Bekanntmachung.

In Rüstingen erfolgt die nächste Auszahlung der Familienunterstützungen an Kriegerfamilien am **Donnerstag d. 31. Mai vorm. von 9-12.30 Uhr** in der **Stadtkasse**, die Büchsen- und Wärfelgeschäfte, die **Stadtkassener-Kassette** ist für diesen Tag geschlossen. **3. d. m. t. i. e. Unterstützungsempfänger** müssen die **Abholungsstermine** in Zukunft pünktlich innehalten, sie können andernfalls nicht damit rechnen, das Geld vor dem nächsten regelmäßigen Auszahlungstermin zu erhalten. Rüstingen, den 28. Mai 1917. [1429]

Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Fleischversorgung.

Zum Bezuge des im Preise ermäßigten Jochfleisches sind berechtigt:

- a) Einzelpersonen mit einem Einkommen bis zu 2500 Mk. Beheiratete, deren Familie auswärts wohnt, sollen nicht hierunter;
- b) Die Mitglieder eines Haushaltes von 2 Personen, wenn der Haushaltsvorstand ein Einkommen unter 4000 Mk. hat;
- c) Die Mitglieder eines Haushaltes von 3 Personen, wenn der Haushaltsvorstand ein Einkommen unter 4500 Mk. hat;
- d) Die Mitglieder eines Haushaltes von 4 Personen, wenn der Haushaltsvorstand ein Einkommen unter 4600 Mk. hat, wov. steigend für jedes fernere Haushaltsmitglied um 300 Mk.

Wer nach diesen Sätzen als minderbemittelt gilt und die Fleischquoten für Rindfleisch nicht erhalten hat, kann in den nächsten Tagen seine Fleischquoten in der **Brotbacken-Ausgabestelle** seines Bezirkes gegen **Geldzahlung** der neuen **Bezugsquoten** und des **Steuerzettes** umtauschen. Rüstingen, den 30. Mai 1917. [1472]

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß wir noch **Saatenbissen** (bessere Sorten) in kleinen und größeren Mengen abzugeben haben. Rüstingen, den 30. Mai 1917. [1471]

Kriegsversorgungsamt.

Bekanntmachung.

Die **Bezugsabstimmungen** 1 bis 8 der jetzt gültigen **Lebensmittellisten** sind nach Art geändert zu je 100 aufgezogen von den **Raufluten** mit dem **Anfangsbuchstaben A** bis einschließlich **M** am **Donnerstag, N** bis **Z** am **Freitag** in der **Kartoffelstraße** abzuholen. Rüstingen, den 29. Mai 1917. [1473]

Kriegsversorgungsamt.

Große Möbel-Auktion

Am **Freitag den 1. Juni 1917** nachm. 2 Uhr beginnend [1454]

verkaufte ich im **Auktionslokale** von **Witwe Rath**, **Edelweiss** und **Wärfelstraße** die **gesamten Möbel** aus einem **Pensionshause**

und zwar u. a. 3 **Wärfelgarnituren**, 3 **Schreibtische**, 4 **Wärfeltische**, 6 **Bettstellen** mit **Matratzen**, 4 **Kleiderchränke**, 2 **Berillos**, diverse **Rommoden**, **Teppiche**, **Schilde**, **Nachtische**, **Handtuchhalter**, **Bilder**, **Lampen** usw. usw.

Die **Bieter** wollen sich möglichst mit **kleinem Gelde** versehen. **Ludwig Witte**, **Auktionator** **Wärfelstraße 63. Telefon 2034.**

Trauerbriefe und Trauerkarten

liefert **Buchdruckerei Paul Hug & Co.**

Maschinist f. Dampfmaschine sowie Bauarbeiter gesucht.

Baunternehmung H. Möller **Solmannstraße 68.** [1461]

Zuverlässige ältere Kutscher

per sofort gesucht. [1457] **Bavaria - Brauerei.**

Wertortskommission

Mittwoch den 30. Mai 1917 **abends pünktlich 8.30 Uhr:**

Kombinierte Vertrauensmänner-Berammlung

im **Berammlungslokal Edelweiss**, **Wärfelstraße**. **Reisfert wichtige Tagesordnung, deshalb** **vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich!** **Der Vorstand.** [1439]

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven-Rüstingen. **Sonnabend den 2. Juni, abends 8.30 Uhr** **im Berammlungslokal "Edelweiss"** **Wärfelstraße 91:**

Mitglieder-Berammlung

Tagesordnung: 1. **Aufnahmen**, 2. **Stellungnahme** zu den **Vorschlägen** an die **General-Berammlung**, 3. **Verfassen**. **Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht!** [1464] **Die Ortsverwaltung.**

Allgem. Ortskrankenkasse

Wilhelmshaven-Rüstingen. **Die Zahlung der Beiträge für Berechtigte, umständlich** **Beschäftigte und Zusatzmitglieder für Monat Mai 1917** **findet statt:** **am 1., 2. und 4. Juni 1917, vormittags von 8 bis 1 Uhr** und **nachmittags von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr**, **zur im** **Kassenlokal, Wärfelstraße 7, I.** [1462] **Die Kassenverwaltung.** **H. Junge.**

Für einige Damen und Herren

suchen wir zum **1. Juli** oder später **mehrere möblierte Zimmer**

möglichst mit **Verpflegung**, und **erbiten Angebote** nach **Wilhelmshaven** **Erste Straße 38.** [1466] **Werft-Wohlfahrts-Verein.**

Schlacken

find unentgeltlich abzugeben. **Die Anfuhr** kann **entf. gegen** **Erlattung der Fuhrkosten** von **uns übernommen** werden **Gaswerte Wilhelmshaven** **Schiffstraße.** [1436]

Schleiferei

für **Wesser Scheren** **ihv.** [1173] **B. F. Kuhlmann** **Bismarckstr. 69.**

Verloren

am **1. Pfingsttage** auf dem **Stadtwaldweg** eine **Edelweiss Brosche** (altes Erbst.) **Der** **eheliche Finder** wird **gebeten**, **dies. geg. gute Belohn. abzug.** **Mimstr. 36, I. r.**

B. F. Kuhlmann

Jah. E. Kuhlmann **Bismarckstr. 69.**

Verloren

am **1. Pfingsttage** auf dem **Stadtwaldweg** eine **Edelweiss Brosche** (altes Erbst.) **Der** **eheliche Finder** wird **gebeten**, **dies. geg. gute Belohn. abzug.** **Mimstr. 36, I. r.**

R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt **Rüstingen, Peterstraße 59**

Lehrverträge

empfehlen **Paul Hug & Co.**

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus

Sonnabend den 2. Juni **abends 8.15 Uhr:**

Hasemanns Töchter.

Lastspiel in vier Akten von **Adolph L'Arronge.** **Spielleitung: Curt Bora.**

Sommerpreise: **Spreizitz 2.00 Mk., Parkett 1.00 Mk.,** **1. Platz 0.50 Mk., Stehplatz 30 g.** **Vorverkauf** in **Niemeyers Zigarrengeschäft**, **Ecke Goker- und Bismarckstr.** und in der **Buchhandlung** von **Lohse, Roonstr.** [1460]

Infolge eingetretener

Sohlenknappheit

kann mit Kenntnis der maßgebenden Kaiserlichen und Zährischen Behörden Gas **von heute ab bis auf Weiteres nur abgegeben** **werden in den Zeiten von**

- 5.15 bis 8.30 Uhr morgens**
- 10.30 Vorm. bis 1.30 Uhr nachm.**
- 4.00 bis 5.00 Uhr nachm.**
- 6.00 bis 8.30 Uhr abends**

Zu den Zwischenzeiten wird der **Gasdruck** **reduziert** werden, **sodass er voraussichtlich** **an vielen Stellen** ganz **aushören** wird; **deshalb** **müssen**, **um Unfälle** zu vermeiden, **alle** **Zündflammen** und **Washähne** **sorgfältig** **geschlossen** werden. **Nach** **Wiederbeginn** **der Gasabgabe** **prüfe** **man** **erst** **an** **einem** **kleinen Brenner** **den Gasdruck!** **Dann** **erst** **darf** **größerer Verbrauch** **eingeschaltet** **werden.**

Es wird dringendst sparsamster Gasverbrauch **empfohlen**, **da** **die** **verfügbaren Gasmengen** **in** **erster Linie** **für** **die** **Kaiserliche Marine** **bereit** **gehalten** **werden** **müssen.**

Sollten **diese** **Einschränkungen** **zu** **einer** **wesentlichen Verminderung** **der Gasabgabe** **nicht** **föhren**, **müssen** **wir** **uns** **andere Maßnahmen** **vorbehalten.**

Wilhelmshaven, den 30. Mai 1917.

Gaswerte

Wilhelmshaven und Rüstingen **Flauber.** [1451]

Jugendwehr Wilhelms-

haven und Rüstingen und

Pfadfindertorps.

Zur Teilnahme **an** **der** **Gedenkfeyer** **an** **die** **Stagerol-** **Schlacht** **treten** **die** **Jugendwehren**, **die** **älteren** **Pfadfinder** **und** **älteren** **Schüler** **am** **Donnerstag** **den** **31. Mai** **um** **7.30** **Uhr** **morgens** **auf** **der** **Waldbergstraße** **an.** **Gemeinsamer** **Wort** **nach** **dem** **Marine-Garnison-Friedhof.** **Rüst** **wird** **gestellt.** [1468]

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Störtebeker- u. Edo-Wiemken-Str. **Sonnabends: Spielabend des Rüstinger Schachklubs.**

Nachruf!

Am Freitag **den** **25. Mai 1917** **starb** **nach** **schwerer** **Krankheit** **im** **hiesigen** **Lazarett** **(Deckoffizierschule)** **unser** **Mitglied**

Hans Fiedler

Heizer **auf** **S. M. S. Dorsfänger** **Der** **Verstorbene** **war** **uns** **ein** **treuer** **und** **beliebter** **Vereinskolleg.** **Wir** **werden** **sein** **Andenken** **stets** **in** **Ehren** **halten.** [1453] **Der Vorstand.**

Adler

Theater [1465] **Direktor** **Karl** **Remmen.**

Donnerstag, 31. Mai **Zum** **letzten** **Male!**

Ein Walzer-

traum.

Freitag **den** **1. Juni** **Erstaufführung!** **Jung** **muss** **man** **fein!**

?

Was bringt

Ronat Juni **das** **Bolkstheater**

?

[1940]

Theater

Birgtholzollern

Vornehmstes **Spezialitäten-Theater**

Donnerstag, 31. Mai

Abschieds-

Vorstellung

des **jetzigen** **Spielplans.**

Anfang **8** **Uhr** **pünktl.** **Vorverkauf** **von** **10** **bis** **1** **Uhr** **und** **von** **5** **Uhr** **nachmittags** **an.** **Theaterfernsp. Nr. 27.**

Freitag **den** **1. Juni** **Gänzlich** **neuer** **Spielplan!**

Bürgerverein u. Sterbe-

kasse Heppens (wsal. I.)

Sonnabend, 2. Juni: **General-Versammlung**

im **"Tivol"**. **Tagesordnung:** **1. Jahresabrechnung.** **2. Postanomal.** **3. Kommunales.** **4. Beschiedenes.** **Vollzähliges** **Erscheinen** **der** **Mitglieder** **erforderlich.** [1445] **Zur** **Berkand.**

Volksküchen

Mellumstraße **u.** **Klimentstraße** **Kaffeez.,** **Freizeitzentr.** **Grenzfstraße,** **Bismarckstraße** **Wärfelstraße.**

Dankagung.

Für **die** **viele** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** **bei** **dem** **hinscheiden** **meiner** **lieben** **Frau** **und** **unserer** **guten** **Blutster** **fügen** **wir** **allen** **Bekannteten,** **Freunden** **und** **Bekannteten** **unser** **innigsten** **Dank.** **Rüstingen,** **30. Mai 1917.** [1458] **Hans** **Weyer** **nebst** **Angehörigen.**

Parteinachrichten.

Die französischen Sozialisten für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen.

Der Nationalrat der französischen Sozialdemokratie hat endlich die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen beschlossen. Die Mehrheit, die bisher jede Zusammenkunft mit den Sozialdemokraten der Mittelmächte ablehnte, hat sich in eine Minderheit verwandelt. Die Renaudet und Cochin haben das aus der Zusammenlegung der Minoritäten bald und woren klar genug, ihre Haltung zu erläutern, daß ihnen eine empfindliche Niederlage erpart blieb.

Das Streitobjekt war ein Antrag der bisherigen Minderheit, die im großen ganzen eine Politik verfolgte, die der der deutschen Mehrheitssozialdemokraten entspricht auf Teilnahme an den Stockholmer Sozialistenkonferenzen. Die Annahme dieses Antrages konnte nicht zweifelhaft sein. Rummel gingen die bisherigen Gegner der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen langsam nach einem Schritt weiter und forderten ihrerseits, daß internationale sozialistische Bureau möge, entsprechend einem Verlangen der russischen Genossen, zu einer Vollziehung zusammenzutreten.

Beide Anträge wurden zu einer Entschliessung vereint und lobend einstimmig angenommen. Im Wortlaut heißt es in der angenommenen Entschliessung:

„Dem Nationalrat liegt einerseits die Einlobung zur Zusammenkunft in Stockholm seitens des internationalen sozialistischen Bureau, andererseits die Aufforderung der Bürger Cochin und Roubet vor, die auf Anregung der russischen Revolution dahin zielt, eine internationale Weltversammlung herbeizuführen. Der Nationalrat beglückwünscht sich, daß seine Bemühungen dem gleichen Ziel dienen. Er nimmt die Anregung der russischen Kameraden an, schiebt sich ihr völlig an und vereinigt sich mit ihnen in dem Verlangen nach einer internationalen Zusammenkunft. Er beschließt gleichzeitig, eine Abordnung nach Stockholm zu senden, die in den vorbereitenden Beratungen die Ansichten der französischen Abteilungen bei dem gemeinsamen Unternehmen vertritt, das bestimmt ist, einen Frieden vorzubereiten, der den Grundfragen entspricht, die von den Sozialisten und der revolutionären Regierung Rußlands aufgestellt wurden. Ebenso beauftragt er die Abordnung, sich mit letzteren über die von ihnen verlangte Zusammenkunft der Internationale zu verständigen.“

Das internationale sozialistische Bureau wird also zu einer Vollziehung zusammenberufen werden, um über Einleitung einer Bewegung in allen Ländern zur Herbeiführung eines Friedens auf der Grundlage aller Annexionen und Entschädigungen zu verhandeln. Das bedeutet die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen; denn bis auf die Franzosen und Belgier haben sich bisher die Sozialdemokraten aller anderen Länder stets für eine Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen erklärt. Insbesondere haben die deutschen Genossen seit Ausbruch des Krieges ununterbrochen auf den Zutritt des internationalen sozialistischen Bureau hingearbeitet. Doch diese Bemühungen erfolglos geblieben, nur Schuld der demütigst angehenden Franzosen und Belgier, denen noch bis in die neueste Zeit hinein vorzuziehen, die deutschen Sozialdemokraten mühten sich erst vor der Internationale verantwortlich und mühten sich über ihr befristet werden, ehe an die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen ihrerseits gedacht werden konnte. Es war das eine ähnliche Worte, wie die von der Jeremiasierung des deutschen Militarismus durch die Militärs der anderen Länder. Sie scheint nun endlich überwunden zu sein. Die Vernunft hat auch in Frankreich endlich über den Haß gesiegt.

Wir begrüßen das im Interesse der Internationale sowohl wie im Interesse der noch Frieden liebenden Völker. Die Verhandlungen der Sozialisten aller

Länder wird auch den Regierungen der kriegsführenden Staaten die Wege zum Frieden zeigen.

Am nachfolgenden bringen wir einen Auszug über die Verhandlungen des Nationalrates nach der Sitzung, dem Journal de Besancon und Cochin, er habe in Rußland festgestellt, daß das Land ausschließlich von der sozialistischen Partei regiert werde. In jeder Stadt trage das Arbeiter-, Soldaten- und Bauernkomitee mit sozialistischer Mehrheit. An der Front seien in jedem Regiment, in jedem Armeekorps, in jeder Armee, sogar im Großen Hauptquartier, von den Soldaten und Offizieren gewählte Vertreter. Eine solche Initiative sollte man auch in anderen Ländern ins Auge fassen. Die provisorische Regierung sei verantwortlich aber ohnmächtig, die Sozialisten verantwortlich, aber sehr mächtig. Zur Lösung der unheilbaren Lage sei schließlich die provisorische Regierung umgewandelt worden, besonders infolge der strammrindigen Haltung Misjufew, der den Sozialisten ein Dorn im Auge war. Bezüglich der russischen sozialistischen Kriegsziele bestimme im Grunde Übereinstimmung mit den französischen Sozialisten, deren Hauptforderung gleichfalls die Selbstbestimmung der Völker sei. Die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen werde von den Russen unter allen Umständen gewünscht. Die Stockholmer Konferenz solle eine Vorbereitung sein insofern, als Vertreter der verschiedenen nationalen Sektionen einzeln ihren Standpunkt zur Sprache bringen und vertreten

Wer Getreide liefert, hilft uns siegen!

Landwirte, die Kraft der Feinde erlahmt! An Euch ist's, den Sieg zu vollenden. Liefert Getreide ab, sofort und trotz Vorkriegszeit. Wir brauchen es dringend!

Es ist ein berechtigter Wunsch der russischen sozialistische Partei, daß Einheit zwischen den einzelnen Sektionen und Einheit zwischen der Mehrheit und der Minderheit geschaffen werde.

Wozu erklärte: Die Streitigkeiten zwischen der französischen Mehrheit und Minderheit würden in Rußland als sehr kleinlich beurteilt. Die russische Revolution sei nicht nur gegen die russische Regierung, sondern gegen alle europäischen Regierungen unternommen worden, denn die russischen Sozialisten und Revolutionäre hätten in den ersten Tagen schon erklärt, daß sie alle Eroberungsgedanken verurteilten. Wozu erklärte ferner aus: Misjufew sei eine ebenso große Gefahr für Rußland gewesen, wie Lenin, und daß sich augenblicklich Rußland auf die vorläufige Regierung löse.

Auf eine Anfrage von Frejemane wiederholte Wozu, daß die Russen eine Zusammenkunft der Internationale fordern und die Beteiligung der französischen Sozialisten wünschen.

Schließlich verlas Cochin das Programm für die Diskussionen in Stockholm, wonach zuerst die allgemeinen Friedensbedingungen auf der Grundlage des freien Selbstbestimmungsrechts der Völker, der Autonomie der Nationalitäten und der Anwendung dieser Grundsätze auf die konkreten Fälle Belgiens, Serbiens, der anderen Balkanstaaten, Polens, Finnlands, Estlands, Litauens, Nordwestrusslands, Armeniens, Litauens und der Ukraine, der tschechischen und jüdischen Länder und Kolonien, zweitens die Grundlagen für neue internationale Beziehungen, nämlich des Vorkriegszeit, Sanktionen der Zwangsmaßnahmen gegen Übergriffe im Völkerrecht, die obligatorische Unter-

suchung der Streitfälle, ein internationales Schiedsgericht sowie andere Mittel zur Verhütung des Krieges, Entlohnung, Abrüstung und Freiheit der Meere, drittens Mittel zur wirtschaftlichen Ausdehnung ohne territoriale Ausdehnung, Internationalisierung der Transportfragen, Konsole, Entlohnung und Rezession, ferner Unterdrückung der Geheimdiplomatie und praktische Bewerkslaltung dieser Ziele, die Bestimmung, in welchem Maße die Fragen in den Friedensverhandlungen festgelegt werden sollen, und schließlich eine Bestimmung, ob die Untersuchungskommissionen zur Vorbereitung der Lösung gewisser Fragen gebildet werden können, viertens eine Aktion der Internationale und der Demokratie durch Beteiligung der Neutralen am Frieden, durch Mitwirkung der Parlamente und der sozialistischen Partei, durch Wohnfragen der Internationale im händischen Ausmaß während der Vorbereitungen und Abhaltung der offiziellen Friedensverhandlungen geltend zu machen, fünftens eine allgemeine sozialistische Konferenz.

Journal du Peuple hebt hervor, daß, als Cochin über eine Autonomie für Estland-Litauen und Polen sprach, verschiedene Rufe: „Irland! Irland!“ laut wurden. Journal du Peuple schreibt, die Sitzung habe mit einem Theatercoup geendet. Die Mehrheit habe Kapituliert, indem sie eine neue Sachlage hergestellt habe. Trotz dreier Kriegsjahre seien der Mehrheit erst nach der Rede Cochins in vielen Dingen die Augen aufgegangen. Dem Standpunkt Cochins habe Journal du Peuple schon lange vertreten wollen, sei aber von der Zensur daran gehindert worden. Die Mehrheit, die durch die Zensur des abgelehnt worden sei, werde ihren Vorkampf zu beenden versuchen. Die Wahrheit sei, daß alle ihre Grundfälle und Gründe in sich zusammengefallen seien und die Mehrheit sich selber dazu verurteilt habe, ihre Grundfälle nicht mehr anzuerkennen.

Aus dem Lande.

Keine Zeise ohne Karte.

Wolffs Telegraphen-Bureau verbreitet folgende Mitteilung: Von zuständiger Stelle erfahren wir: Trotzdem die Rationierung der Zeise auf Seitenkarten nummern seit länger als Jahresfrist eingeführt ist, zeigt sich, daß im Handel noch vielfach unter Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen Zeise ohne Karte abgegeben wurde. An manchen Stellen sind Seitenkarten noch nicht einmal eingeführt. Die Folge hieraus ist, daß einzelne Gebietsstellen zu viel Zeise beziehen, während andere Plätze trotz geringerer Produktion nicht oder nur wenig versorgt bleiben müssen. Es wird deshalb in Balde von zuständigen Stellen dahin Anweisung erteilt werden, daß einzelne Händler von Abgabe von Zeise und Seitenpulver nur gegen Einföhrung der entsprechenden Zahl Seitenabchnitte erhalten. Es wird möglicherweise auf die Rückwirkung einzelner unterer Verwaltungsstellen dadurch zurückzuführen, daß diese gegen Einföhrung einer gewissen Anzahl von Seitenabchnitten Sammelbescheinigungen ausstellen. Durch eine strenge Kontrolle der Fabrikanten wird wiederum erreicht werden, daß von diesen tatsächlich auch nur gegen Einföhrung von Sammelbescheinigungen Ware abgegeben wird. Ein Verfahren, bei welchem durch Androhung einer ev. Hofstufenziffer durchgegriffen werden wird. Es liegt daher im Interesse des Handels, einmal darauf zu achten, daß er sich durch Einföhren der Seitenabchnitte von Stunden eine genügende Anzahl von Sammelbescheinigungen bzw. solche in entsprechender Höhe sichert, andererseits durch geeignete Vorrichtung bei zuständigen Stellen darauf einzuwirken, daß die Bevölkerung Seitenkarten erhält, deren Abchnitte sie beim Einkauf abliefern kann. Jedenfalls können die jetzigen ungenügenden Zustände nicht mehr von längerer Dauer sein. Diese Änderung wird überall, namentlich von den vielen Kommunalbehörden, die der heutige Zustand mit Sorge erfüllt, freudig begrüßt werden.

Feuilleton.

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schallier.

(Nachdruck verboten.)
Die Menge trat auseinander, als er am Grab ankam. Der alte Reipelt machte sich geltend. Es blieb ihm nichts übrig, als durch die offene Gasse hindurchzugehen. Er stand unmittelbar am Grab.

Er sah flüchtig zu Septimus hinüber, der auch hier stand. Frau Engelbrechts schwarze Wohlbeleibtheit sollte ergeben die Hände um ein weiches, frisch geputztes Tischtuch. Es war so feierlich, im Mittelpunkt der bürgerlichen Erbbarkeit zu stehen.

Der Geistliche begann; er stand dem Krel gerade gegenüber.
Er sprach von dem Glauben, den Kasmusen ursprünglich gehabt habe. Er habe an das Gute geglaubt, aber nicht an das himmlische Vater sondern an das Gute dieser Welt. Er habe den größten Glauben aller Glauben gehabt. Der Herr aber sei ihm gnädig gewesen. Er habe ihm die Welt gerettet, er habe ihm die Augen geöffnet, er habe ihm aus dem Verfluch seiner himmligen Natur herausgenommen. Es sei notwendig gewesen, daß ein Kargerrieis entstände. Er hatte bis jetzt ruhig gesprochen, aber nun kam der Klang der Reidenheit in seine Augen, der sich flammende Glanz der seine Predigten so umschlingend machte. Er redete die geballte Faust zum Himmel empor, er schloßerte die Worte vornehmend zu Krel hinüber.

„Wehe aber dem Reichen, durch den das Kargerrieis kommt!“ Seine Stimme zitterte, daß sie zu brechen drohte. „Es wäre ihm besser, daß er ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde und er erlöset würde im Meere, wo es am tiefsten ist!“

Es ging ein entsetzter Ruf durch die ganze Versammlung. Jeder suchte, wer gemeint war. Jeder sah möglichst unbelangend vor sich hin, um an der unerhörten Herausforderung keinen Teil zu haben, die dort der Mann im Talar rieferte. Nur Septimus sah mit traurigen Augen zu seinem Freunde hinüber.

Krel stand in korrekter Eleganz aufrecht da. Er sah den Prediger mit kalten, funkelnden Augen. Er bemerkte zum erstenmal, daß dieser Mann ihn hatte.

„Was ist dem Gerinasten unter euch getan habt, das habt ihr mir getan, spricht der Herr. Wer auch nur dem Gerinasten ins Gesicht geschlagen hat, hat dem Seiland in das Erlöserantlitz geschlagen. Wer einen euren Bruder mißhandelt, hat den dornengekrönten Seiland selber mißhandelt. Er hat sich unter die Hölternhände des Pilatus gestellt, die dem Herrn ins Gesicht spien, um ihrer toben Lust ein Genüge zu schaffen.“

Das dunkle Gemitter der sinnigen Rede ging vorüber. Es war über geduckte Köpfe hinweggezogen. In den Worten zitterte nur ein ferner Brüll.

Er vollzog nun die Schlußzeremonie und sprach aus der heißen Inbrunst seiner Seele ein Gebet.

Die Versammlung atmete auf. Es hatte ein unheimlicher Traud auf ihr gelagert.

Krel stand nun altem Bogenhinaus.
„Nicht du mit, Septimus?“
„Nein!“ Er war zu bewegt, um mehr sagen zu können. Die Pferde jogen an. Sie sahen schweigend nebeneinander.

„Was meinst du von dem neuen Prediger?“ fragte Septimus nachlässig.
„Er strapaziert das Drogen sehr.“
Septimus lehnte ihm einen schänen Seitenblick. War das alles?
„Fahren wie erst in die Einkassier hinein,“ meinte Krel. „Der Kargerrieis hat Bezeichnungen erhalten.“

Im Trauerhose sah die Familie in der alten Wohnstube um den festlich gedeckten Tisch. Es gab frisch gebrühten Kaffee

und Kuchen. Durch die Wölfe, die vom Wind eingeatmet wurden, hatte sich etwas Nachmittagsstimmung hindurchgestoben. Es lag freundlich und anheimelnd aus.

Frau Engelbrecht war eben zurückgekehrt; sie war von den Ereignissen am Grab noch ganz erregt. Der starke Kaffee ließ den Strom ihrer Rede rinnen.

Die übrigen sahen in starrer Verwunderung da; sie hörten ostentlos zu.

„Was sagte er im Grunde von Krel?“ fragte Dagmar.
„Er hatte sich über ihr geärgert, sagte er. Er wollte ihm einen Mühlstein um den Hals binden und ihn in das Meer hinauswerfen. Er sagte es ihm mitten ins Gesicht.“

In Dagmars Augen blinnte die Genugtuung. Der Pastor hatte es gut gemacht.

„Sagte er nichts von mir?“
„Nicht so viel!“ Frau Engelbrecht strich mit einer beschämenden Geste über die Handfläche.

Dagmar schüttelte den Kopf; sie war maßlos erstaunt.
„Sagte er gar nichts von mir?“
„Nicht ein Wort!“ Du kannst dich darauf verlassen.“

Dagmar lächelte. Es hand deutlich in ihren Augen, daß sie das nicht bezweifeln konnte. In den weichen Mundwinkeln frauvelte sich der Triumph.

„Kasmusen war ja die Hauptperson,“ meinte Krel.
„Es war etwas Besonderes.“
Dagmar war gekannt.

„Er sagte, daß er gründlich habe.“
„Nun—!“ Krelie ließ einen langen Wiff hörgen.
„Mit wem mag er es getan haben?“ fragte sie interessiert.
„Es muß in früheren Tagen gewesen sein, soviel ich vernehmen konnte.“ Frau Engelbrecht war ganz geschäftig.
„Er war immer ein Pilou,“ stellte Krelus fest.
„Er hat, verdammt mich, mit der alten Stine keine Scherze getrieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiterheimstätten.

Bisher haben sich 33 Kirchengemeinden mit zusammen 215 Mr. Jahresbeitrag dem Arbeiterheimstättenverein angeschlossen.

Edwarden. In letzter Zeit kamen hier und in der Umgegend wieder Diebstähle vor. Während der Cherrau Vertroll beim Bahnhof in der Nacht vom 11. zum 12. Mai aus einem Kasten hinter ihrem Hause zwei Ranninden gestohlen wurden, entwandten die Diebe in der Nacht vom 25. zum 26. Mai aus einer zwischen Gohwarden und dem Edwarder Bahnhof gelegenen Weide des Landwirts Faber ein dem 2. gelobtes weißes Schafkamm. Das Kammt ist circa 60 Pfund schwer und hat gelacktes Schwanz.

Barel. Die Auszahlung der Familienunterstützungsgelder der Landgemeinde, und zwar nur an diejenigen Ehefrauen, welche das Geld bisher am 1. des Monats abholten, findet am Freitag den 1. Juni nur vormittags von 9 bis 1 Uhr im Geschäftszimmer des Gemeindeverwalters H. Selve in Barel, Schloßplatz 9, statt. Wegen Mangel an Platz wird gebeten, etwas Vorfrühstück mitzubringen.

Nordenham. Der dubierte Arbeiterauschuss der Norddeutschen Seefabwerke. Vor einigen Tagen berichtigten wir an dieser Stelle über die Verhältnisse auf den Norddeutschen Seefabwerken und unter anderem auch darüber, wie der Arbeiterauschuss sich mit leeren Versprechungen und Infamien verhielt. Die Enttäuschung unter der Arbeiterfront hat denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Zunächst ist festgestellt, daß die in Aussicht gestellte und nach Ermessen der Firma zu zahlende Lohnzulage von 1-4 Bq. in ihren höchsten Stufen nur einigen wenigen und dann noch namentlich denen zugute kam, die schon die höchsten Löhne von den je an sich niedrigen Löhnen hatten. Es ist dies ein charakteristischer Unterschied, durch die Bevorzugung

einzelner Unmännlichkeit in der Reihen der Arbeiterfront zu sein. Diesem dürfte das indessen wohl nicht gelingen, auch wenn einzelne, die bislang unabhänglich waren, namentlich die Wittfrauen betonen, daß sie demnach mit ihrer Einberufung zu rechnen hätten. Noch schlimmer war aber die Enttäuschung bei der Rückzahlung der Urlaubsgelder. Die ebenfalls versprochen war. Hierbei konnten nur Arbeiter in Frage, die 12 Jahre und darüber im Betriebe beschäftigt sind. Nun hatte die Firma vor dem Kriege zeitweise mit schlechter Konjunktur zu rechnen, es wurde die Arbeitszeit verfürzt und eine Anzahl Arbeiter mobiler, im Einverständnis mit der Firma, während dieser schlechten Konjunktur bei einer anderen Firma die Arbeit auf. Weil sie nun immer dem Arbeiter zu zählen. Aber weit gefehlt, sie werden jetzt so behandelt, als wären sie ausgeschiedenen gemeinen und sie erhalten die Urlaubsgelder nicht, obwohl bei ihnen nur wenige Tage der Abwesenheit vom Arbeiter aus Frage kommen. So sieht es also mit den hoffnungsvollen Versprechungen aus. Hoffentlich zieht der Arbeiterauschuss hieraus eine Lehre und vertritt für die Zukunft etwas energischer die Interessen der Allgemeinbeit. Wenn der jetzt antretende Arbeiterauschuss die Lage der Arbeiterfront zu verbessern nicht in der Lage ist, lege er sein Amt nieder, denn mit dem mit der Direktion Abgemachten ist die Mehrzahl der Arbeiterfront nicht zufrieden.

Moorsburg. Radom erit hier im Moore fast alle Gebäude abgebrannt, es brennt es seit einigen Tagen nun auch in der Nähe des Gefangenenlagers bei Neu-England. Wandas Faber Torf ist schon dem Feuer zum Opfer gefallen und bei dem fliegenden Winde und der starken Trockenheit ist an ein Wöchen nicht zu denken. An vielen Stellen ist das Feuer lustig eingedrungen und es bedarf besonderer Anstrengungen, es es nun Grund aus wieder gelöscht ist. Seitweise bestand Gefahr, daß auch die Baracken Feuer fochten, und sämtliche Mannschaften mußten deshalb zu den Löscharbeiten aufgerufen werden. Kaufen denn vielen Torf ist die idone Weidenweide, sowie die sogenannte Moorsburg völlig

vernichtet; denn so weit man sehen kann, ist alles eine jägarige Fläche.

Aus aller Welt.

Getroben ist nach langem Seiden im Alter von 54 Jahren der Berliner Stadtverordnete Goldschmidt. Anwalt der Christlich-Deutschen Gewerkschaften und Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

(H. Z. B.) 40 Geföhite mit 60 Häusern im Kreise Witten niedergebrannt. Ein großes Feuer, dem bis jetzt 40 Geföhite mit 60 Gebäuden zum Opfer fielen, wüthet seit der letzten Nacht in Köhne bei Niedermarkdorf, Kreis Witten. Die Domburger Feuerwehr ist mit einem Hilfszuge mit zwei Dampfzügen und einem Wasserschleppwagen mit 1 Offizier und 20 Feuerwehrleuten zur Brandstelle ausgerückt. — Radmetrogen sei noch: Der Brand entfiand in Niedermarkdorf etwa gegen 1 Uhr nachmittags und dehnte sich dann über Köhne bis nach Schminde schnell aus. Es sind 40 Geföhite mit den dazu gehörigen Stallungen und Scheunen ein Raub der Flammen geworden. Am meisten haben die Geföhite in Köhne gelitten. Die jetzt alle vernichtet sind. Das Vieh konnte zum größten Teil in Sicherheit gebracht, der Konrat mußte im Eile gelassen werden. An dem Rettungswerke beteiligten sich außer den benachbarten Wehren ein Wachkommando und die Domburger Feuerwehr. Der Führer der Obermarkdorfer freiwilligen Wehr erlitt während der Löscharbeiten einen Schlaganfall, dem er erlag. Die Entschädigungsbürokratie war noch nicht in Erfahrung zu bringen. Die Löscharbeiten, die sehr durch die schwierige Wasserabfuhr erschwert waren, sind soweit vorangeschritten, daß eine weitere Ausdehnung des Brandherdes nicht mehr zu befürchten ist.

Ein Wirtheft. hat eine Anzahl von Ständen im südlichen Altona verberbt. Die Zahl der Läden wird auf 75 bis 100 geschätzt, die der Verletzte auf Hunderte. Am meisten litt die Stadt Ratzeburg. Dort wurden 50 Personen getödet und 300 verletzt. Zweitausend sind obdachlos.

Bekanntmachung

Nr. 811 S. 17. A. Z. S. 1.

Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffe verarbeitenden Gewerbezweigen.

Auf Grund des § 9 Buchstabe h des Gesetzes über den Beschäftigungszustand vom 4. Juni 1851*) in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes vom 4. Juni 1851 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) wird folgendes im Interesse der öffentlichen Sicherheit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Für gewerbliche Betriebe, in denen die Anfertigung oder Bearbeitung von Mänteln oder Knabenkleidung (Röden, Josen, Westen, Mänteln, Hüthen), Frauen und Kinderbekleidung (Mänteln, Kleibern, Blusen, Weißwaren, Umhängen, Schürzen, Korsetts) oder von weißer und bunter Wäsche im großen erfolgt — Kleider- und Wäscheconfection — einschließlich der von diesen Betrieben ausgeführten Anfertigung nach Maß, sowie für die gewerblichen Betriebe, in denen Gebrauchsgüter ganz oder überwiegend aus Web-, Wirk- oder Strickstoffen, aus Wollen, Filzen (Gäde, Ausfälle, Jelle, Stoffhüte, Gamaschen, Schirme, Steppdecken u. dergl.) im großen hergestellt werden, gelten die nachstehenden Vorschriften. Anfertigung oder Bearbeitung im großen liegt auch vor, wenn zwar in dem einzelnen Betriebe selbst nur eine beschränkte Stückzahl der Ware angefertigt oder bearbeitet wird, wenn jedoch der Unternehmer, für den der Betrieb arbeitet, die Ware in Massen herstellen läßt.

§ 1. Bei den gegen Zeitlohn (Tages- und Wochenlohn) beschäftigten Arbeitern dürfen die Stundenlohnlöhne, bei den gegen Stücklohn beschäftigten Arbeitern die Stücklohnätze nicht geringer sein als am 1. Februar 1916 gezahlten sein. Zu dem danach erzielten Verdienste haben die Betriebsunternehmer einen Zuschuß in Höhe von einem Zehntel des verdienten Betrages zu leisten, sofern nicht der für die Woche erzielte Verdienst das Neunfache des Ortslohnes (ortsüblichen Tageslohnes) übersteigt. Die Zuschüsse sind in die Arbeitsbücher (Rechnenbücher) und Lohnbücher einzutragen und deutlich als Zuschüsse kenntlich zu machen.

§ 2. Beschäftigung außerhalb der Betriebe der Unternehmer. Soweit die Anfertigung der gewerblichen Erzeugnisse für die Betriebe der Unternehmer außerhalb der Arbeitsstätten der letzteren erfolgt, gelten die nachfolgenden Bestimmungen:

*) Wer in einem in Beschäftigungszustand erklärten Orte oder Distrikt ein bei Befolgung des Beschäftigungszustandes oder während dessen vom Militärbehörden im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenen Verbot übertritt oder zu solcher Übertretung aufzuredet oder ansetzt, soll, wenn die betreffenden Gesetze keine höhere Strafbestrafung bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1000 Mark erkannt werden.

1. Für die Inhaber von Arbeitsstätten und sonstige Personen, welche für die Betriebsunternehmer (Auftraggeber) Stoffe aufzunehmen, verarbeiten oder ausgeben, für die Arbeiter (Arbeiterinnen), welche innerhalb der Arbeitsstätten mit der Anfertigung der Erzeugnisse beschäftigt sind, und für diejenigen Arbeiter (Arbeiterinnen), welche die gewerblichen Erzeugnisse zu Hause selbst herstellen (Heimarbeiter, Heimarbeiterinnen, Hausarbeiter, Hausgewerbetreibende u. dergl.) dürfen die Stücklohnätze und bei Zeitlohn (Tages-, Wochenlohn) die Stundenlohnlöhne nicht geringer sein, als sie am 1. Februar 1916 waren.

2. Die Betriebsunternehmer haben, sofern sie die Heimarbeiter, Hausarbeiter u. dergl. unmittelbar beschäftigen, zu dem von diesen erzielten Verdienste einen Zuschuß in Höhe von einem Zehntel des verdienten Betrages zu leisten.

Im übrigen ist der Arbeitsordnungsbehörden der in den Arbeitsstätten oder als Heimarbeiter, Hausarbeiter u. dergl. beschäftigten Personen von den Inhabern der Arbeitsstätten oder den sonst die Ausgabe der Arbeit vermittelnden Personen (Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl.) durch Zuschüsse um ein Zehntel zu erhöhen.

Die Zuschüsse (Abs. 1, 2) sind in die Arbeitsbücher (Rechnenbücher) und Lohnbücher einzutragen und deutlich als Zuschüsse kenntlich zu machen.

Die Betriebsunternehmer (Auftraggeber) haben den Inhabern der Arbeitsstätten und den sonst die Arbeitsausgabe vermittelnden Personen als Ersatz für die vorausgelagten Zuschüsse einen Zuschlag von sieben Hundertsteln zur Lohnsumme zu zahlen.

Die besetzten Zwischenpersonen haben innerhalb drei Tagen nach der Lohnzahlung jedesmal ein Verzeichnis der von ihnen gezahlten Löhne dem zuständigen Gewerbeinspektor einzureichen. Aus dem Verzeichnis muß der Name und die Wohnung jedes Arbeiters (jeder Arbeiterin), der von ihm verdiente Lohn, der ihm gezahlte Zuschuß und die danach sich ergebende Gesamtsumme des ihm gezahlten Lohnes ersichtlich sein.

§ 3. In den Betriebsräumen der Unternehmer ist an deutlich sichtbarer Stelle und in deutlich lesbaren Schrift ein Anschlag gemäß Buchstabe a der Anlage anzubringen. In den Betriebsräumen der Unternehmer und der die Ausgabe von Arbeit für sie vermittelnden Personen (Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl.), in denen Arbeit für Heimarbeiter, Hausarbeiter u. dergl. ausgegeben oder abgenommen wird, sowie in den Arbeitsstätten ist an der Außen- und der Innenseite der Eingangs- und Ausgangstüren an deutlich sichtbarer Stelle und in deutlich lesbaren Schrift ein Anschlag gemäß Buchstabe b der Anlage anzubringen.

§ 4. Die Betriebsunternehmer, die Inhaber von Arbeitsstätten, und die sonst die Ausgabe der Arbeit vermittelnden Personen (Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl.) sind verpflichtet, dem zuständigen Gewerbeinspektorbeamten Einsicht in ihre Lohnlisten und sonstigen Bücher soweit zu gestatten, als zur Feststellung der Richtigkeit der gezahlten Löhne erforderlich ist.

§ 5. Die Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft und an die Stelle der Bekanntmachung vom 4. April 1916 — Nr. St. I. 1391/3, 16 A. Z. S. 1.

Für die unter diese Bekanntmachung fallenden Betriebe hat die Bekanntmachung Nr. W. Nr. 77/1, 16 A. Z. S. 1 vom Januar 1916, betr. mit Kraft angetretene Maschinen für Konfektionsarbeit, keine Geltung.

Anlage.
a) Anschlag für Betriebsunternehmer (vgl. § 3, Abs. 1 der Vorschriften):

Ausgang aus den Vorschriften des _____ (§ 1) vom _____

Den innerhalb der Betriebe der Unternehmer beschäftigten Arbeitern (Arbeiterinnen) ist bei der Lohnzahlung ein Zuschuß in Höhe von einem Zehntel des verdienten Lohnes zu zahlen, sofern nicht der für die Woche erzielte Verdienst das Neunfache des Ortslohnes (ortsüblichen Tageslohnes) übersteigt.

Die Lohnsätze für die angefertigten oder bearbeiteten Gegenstände dürfen nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein.

b) Anschlag für Betriebsunternehmer, Ausgeber, Faktoren, Zwischenmeister u. dergl. und für Inhaber von Arbeitsstätten (§ 3, Abs. 2 der Vorschriften):

Ausgang aus den Vorschriften des _____ (§ 2) vom _____

Den außerhalb der Betriebe der Unternehmer beschäftigten Arbeitern (Arbeiterinnen) ist bei der Lohnzahlung ein Zuschuß in Höhe von einem Zehntel des verdienten Lohnes zu zahlen.

Die Lohnsätze für die angefertigten oder bearbeiteten Gegenstände dürfen nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein. Arbeiten die Arbeiter (Arbeiterinnen) in Arbeitsstätten gegen Zeitlohn (Tageslohn, Wochenlohn), so dürfen die Stundenlohnlöhne nicht geringer sein als die am 1. Februar 1916 gezahlten sein.

Wilmshausen, den 30. Mai 1917.

Der Festsetzungsamtsmandant.

Schwer- und Schwerfänger
 können in den bisherigen Kartellgeschäften auf die Sonderausstellung Nr. 5

5 Pfund Kartoffeln beziehen.
Wilmshausen, den 30. Mai 1917.

Der Magistrat.
Soptl.

Die Ausgabe von **Kohlenbezugscheinen**

findet bis auf weiteres nur noch Dienstags und Freitags vormittags von 9 bis 1 Uhr statt. Wichtigkeit wird bemerkt, daß Brennmaterial nur noch für Kohlenbezugscheine ausbezahlt wird. 1419

Wilmshausen, den 26. Mai 1917.
Der Magistrat.
Soptl.

Zuteilung von Futter an Viehhalter!
Gelegentlich der am 1. Juni 1917 stattfindenden Viehzählung machen wir darauf aufmerksam, daß die Zuteilung von Futter von dieser Anmeldung abhängt.

Es liegt daher im Interesse der Viehhalter selbst, den Bestand an Vieh ordnungsmäßig anzumelden. Sollte jemand bei der Zählung übergegangen werden, so ist die Anmeldung Zimmer 10 des Rathauses nachzuholen.
Wilmshausen, den 29. Mai 1917.

Der Magistrat.
Soptl.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten
Ausgabe 9
erfolgt am **Donnerstag, den 31. Mai 1917**, in der
Verwaltung, Peterstraße 21. Brotausweisliste
ist vorzulegen.

Wer nachträglich die Ausgabe verlangt, ohne besondere Gründe hierfür glaubhaft zu machen, hat eine Gebühr von 25 Pf. zu entrichten.
Wilmshausen, den 29. Mai 1917.

Der Magistrat.
Soptl.

Bekanntmachung.
Abgabe des Zwiebarts.

Die Bestimmungen über Herstellung und Abgabe von Zwiebart vom 19. März d. J. werden dahin ergänzt, daß zum Bezuge auch Brande auf Grund ärztlicher Zeugnisse, die dem Vorstehenden des Amtes vorzulegen sind, berechtigt sind.
Auf je 250 Gramm der Zwiebart werden 200 Gramm Zwiebart verabfolgt. 1422

Jeuer, den 25. Mai 1917.
Amtsvorstand des Amtesverbandes Jeuer.
gez. Rüd.

Gemeinde
Fedderwarden.

Auf Nr. 12 der Lebensmittelliste enthält getrocknete Weizen, auf Nr. 13 Dörren, auf Nr. 14 Sauerkraut, auf Nr. 15 (grüne) entzuckerter Zucker, auf Nr. 16 (grüne) entzuckerter Zucker, auf Nr. 17 (grüne) entzuckerter Zucker, auf Nr. 18 (grüne) entzuckerter Zucker, auf Nr. 19 (grüne) entzuckerter Zucker, auf Nr. 20 (grüne) entzuckerter Zucker.

Wichtigste ist in Geld ist bei den Kaufleuten nach zu haben. 1442

G. Kemmen, G.

sein wird. Demnach (siehe, Bedingungen aufzulisten, die durch Absatz des Kaufes der W.-Anstaltung über neuen, ist unvollständig und so nur noch unvollständig. Das ist ein halbes Jahr, bis es aber auch wieder unvollständig mit seiner Unvollständigkeit zusammen, die nicht überaus, nicht Notwendigkeit für, als das Recht im politischen Handeln und die sich selbst Notwendigkeit einzig verhalten.

Wichtig, bei dem Wert und die Notwendigkeit hinsichtlich, erhalte sich nicht aus beiden Ansichten den wichtigsten Wert für die Arbeiterbewegung. Wie hat er mit beider Rückkehr den besten Teil gefordert? Er hat den Arbeiter, der aus und nur in diesen neuen Staat politischer Aktion einzuwirken, die in agitativer Tätigkeit zu führen, die über Geld und Ehren, in den Reihen der Arbeiter steht, er, von allen Arbeiterbewegungen ist unvollständig, die ist und nicht zuletzt in einem besonderen Interesse. Im Gegensatz zu dieser ist die Sache der Arbeiter nicht richtig zu machen, wollte nicht die auf ein größeres Ziel, in ein vollständigeres Ziel und in demselben Richtung mit vollständigerer Tätigkeit kommen. Er hat den Arbeiter wieder zum begeisterten und gelindesten Freizeiter der Revolution und National der proletari-

den machen wollen. Das aber ist demnach, denn auch mit dem „Arbeiter“ gewesen. Und sein Jahre später wurde er als „Arbeiter“, als der Arbeiter von „Arbeiter“ über, auf ihre Seite bei der Sache der Arbeiter, die haben in langer Richtung in die Zeitgeschichte eingegriffen, denn für haben sie Wollen bereit.

Und heute noch, wenn für zum lauten Worte vorber, haben sie die Wollen. Demnach ist einmal einmal geordnet für ein politisches Programm und sein Gehalt laut den Arbeiterbewegungen eine Zeitlinie durch ganz Deutschland über, weil es in aller Stunde war. Nicht als jene Zeit empfand das Arbeiterbewegung der Arbeiter. Aber nun er in dem großen Handeln und Erklärungen, das nun unvollständig ist, wenn nicht wieder in die Richtung, mehr zu und heranzutreten, können wir glücklich gegenüber jener Zeit, die er aber nicht, das ist den Strang für die Arbeiter der großen eigenen Bedürfnisse und in demselben Richtung.

„War weiter, Arbeit weiter!“

Fr. D.

Kleines Feuilleton.

Die elektrische Erleuchtung einer Straße.

Was eines in größeren Städten bei allen Wäldern und zu allen Zeiten nachkommen, erhalte sich nicht aus beiden Ansichten den wichtigsten Wert für die Arbeiterbewegung. Wie hat er mit beider Rückkehr den besten Teil gefordert? Er hat den Arbeiter, der aus und nur in diesen neuen Staat politischer Aktion einzuwirken, die in agitativer Tätigkeit zu führen, die über Geld und Ehren, in den Reihen der Arbeiter steht, er, von allen Arbeiterbewegungen ist unvollständig, die ist und nicht zuletzt in einem besonderen Interesse. Im Gegensatz zu dieser ist die Sache der Arbeiter nicht richtig zu machen, wollte nicht die auf ein größeres Ziel, in ein vollständigeres Ziel und in demselben Richtung mit vollständigerer Tätigkeit kommen. Er hat den Arbeiter wieder zum begeisterten und gelindesten Freizeiter der Revolution und National der proletari-

den machen wollen. Das aber ist demnach, denn auch mit dem „Arbeiter“ gewesen. Und sein Jahre später wurde er als „Arbeiter“, als der Arbeiter von „Arbeiter“ über, auf ihre Seite bei der Sache der Arbeiter, die haben in langer Richtung in die Zeitgeschichte eingegriffen, denn für haben sie Wollen bereit.

Die Weltgeschichte von Berlin.

Was eines in größeren Städten bei allen Wäldern und zu allen Zeiten nachkommen, erhalte sich nicht aus beiden Ansichten den wichtigsten Wert für die Arbeiterbewegung. Wie hat er mit beider Rückkehr den besten Teil gefordert? Er hat den Arbeiter, der aus und nur in diesen neuen Staat politischer Aktion einzuwirken, die in agitativer Tätigkeit zu führen, die über Geld und Ehren, in den Reihen der Arbeiter steht, er, von allen Arbeiterbewegungen ist unvollständig, die ist und nicht zuletzt in einem besonderen Interesse. Im Gegensatz zu dieser ist die Sache der Arbeiter nicht richtig zu machen, wollte nicht die auf ein größeres Ziel, in ein vollständigeres Ziel und in demselben Richtung mit vollständigerer Tätigkeit kommen. Er hat den Arbeiter wieder zum begeisterten und gelindesten Freizeiter der Revolution und National der proletari-

Das aus Friedrich und Hermann.

Was eines in größeren Städten bei allen Wäldern und zu allen Zeiten nachkommen, erhalte sich nicht aus beiden Ansichten den wichtigsten Wert für die Arbeiterbewegung. Wie hat er mit beider Rückkehr den besten Teil gefordert? Er hat den Arbeiter, der aus und nur in diesen neuen Staat politischer Aktion einzuwirken, die in agitativer Tätigkeit zu führen, die über Geld und Ehren, in den Reihen der Arbeiter steht, er, von allen Arbeiterbewegungen ist unvollständig, die ist und nicht zuletzt in einem besonderen Interesse. Im Gegensatz zu dieser ist die Sache der Arbeiter nicht richtig zu machen, wollte nicht die auf ein größeres Ziel, in ein vollständigeres Ziel und in demselben Richtung mit vollständigerer Tätigkeit kommen. Er hat den Arbeiter wieder zum begeisterten und gelindesten Freizeiter der Revolution und National der proletari-

Summer und Satire.

Was eines in größeren Städten bei allen Wäldern und zu allen Zeiten nachkommen, erhalte sich nicht aus beiden Ansichten den wichtigsten Wert für die Arbeiterbewegung. Wie hat er mit beider Rückkehr den besten Teil gefordert? Er hat den Arbeiter, der aus und nur in diesen neuen Staat politischer Aktion einzuwirken, die in agitativer Tätigkeit zu führen, die über Geld und Ehren, in den Reihen der Arbeiter steht, er, von allen Arbeiterbewegungen ist unvollständig, die ist und nicht zuletzt in einem besonderen Interesse. Im Gegensatz zu dieser ist die Sache der Arbeiter nicht richtig zu machen, wollte nicht die auf ein größeres Ziel, in ein vollständigeres Ziel und in demselben Richtung mit vollständigerer Tätigkeit kommen. Er hat den Arbeiter wieder zum begeisterten und gelindesten Freizeiter der Revolution und National der proletari-

Erleuchtung.

Der Friedrich Heibel.
In unvollständig ist es, wenn für zum lauten Worte vorber, haben sie die Wollen. Demnach ist einmal einmal geordnet für ein politisches Programm und sein Gehalt laut den Arbeiterbewegungen eine Zeitlinie durch ganz Deutschland über, weil es in aller Stunde war. Nicht als jene Zeit empfand das Arbeiterbewegung der Arbeiter. Aber nun er in dem großen Handeln und Erklärungen, das nun unvollständig ist, wenn nicht wieder in die Richtung, mehr zu und heranzutreten, können wir glücklich gegenüber jener Zeit, die er aber nicht, das ist den Strang für die Arbeiter der großen eigenen Bedürfnisse und in demselben Richtung.

Elfred.

Eine Geschichte aus dem letzten Jahrzehnt von Joseph Victor von Scheffel.
Was eines in größeren Städten bei allen Wäldern und zu allen Zeiten nachkommen, erhalte sich nicht aus beiden Ansichten den wichtigsten Wert für die Arbeiterbewegung. Wie hat er mit beider Rückkehr den besten Teil gefordert? Er hat den Arbeiter, der aus und nur in diesen neuen Staat politischer Aktion einzuwirken, die in agitativer Tätigkeit zu führen, die über Geld und Ehren, in den Reihen der Arbeiter steht, er, von allen Arbeiterbewegungen ist unvollständig, die ist und nicht zuletzt in einem besonderen Interesse. Im Gegensatz zu dieser ist die Sache der Arbeiter nicht richtig zu machen, wollte nicht die auf ein größeres Ziel, in ein vollständigeres Ziel und in demselben Richtung mit vollständigerer Tätigkeit kommen. Er hat den Arbeiter wieder zum begeisterten und gelindesten Freizeiter der Revolution und National der proletari-

den machen wollen. Das aber ist demnach, denn auch mit dem „Arbeiter“ gewesen. Und sein Jahre später wurde er als „Arbeiter“, als der Arbeiter von „Arbeiter“ über, auf ihre Seite bei der Sache der Arbeiter, die haben in langer Richtung in die Zeitgeschichte eingegriffen, denn für haben sie Wollen bereit.

den machen wollen. Das aber ist demnach, denn auch mit dem „Arbeiter“ gewesen. Und sein Jahre später wurde er als „Arbeiter“, als der Arbeiter von „Arbeiter“ über, auf ihre Seite bei der Sache der Arbeiter, die haben in langer Richtung in die Zeitgeschichte eingegriffen, denn für haben sie Wollen bereit.

